

## Gesundheitszentrum „Primary Health Center“ (PHC) in Bengaluru (Bangalore), Cholanayakanahalli, Südindien, Jahresbericht 2019

Francine Perret

Die Frauen für den Frieden Schweiz unterstützen in Bengaluru ein Gesundheitszentrum „Primary Health Center“, (PHC), welches durch das Sumangali Seva Ashrama, eine NGO betrieben wird. Das PHC wurde durch die Leiterin Sushelamma des Ashrams und zwei weiteren Frauen bereits 1975 gegründet.



Das PHC ist von Montag bis Freitag offen und ist im Slum von Cholanayakanahalli als gutes und verlässliches ambulantes medizinisches Zentrum bekannt und wird täglich von 50 bis 60 Patientinnen besucht. Das Team besteht aus einer Ärztin, einer Krankenschwester, fünf aufsuchenden Sozialarbeiterinnen, einer Hilfe und einem Wächter. Am Samstag werden die Programme und Einsätze der kommenden Wochen besprochen. Alle Dienstleistungen, wie die Medikamentenabgabe, Gesundheitsversorgung von Mutter und Kind inklusive Familienplanung, Betreuung von Schwangeren und Weiterleitung von Risikoschwangerschaften an Spitälern, Aufklärung über AIDS, Hepatitis B, Laborabklärungen und diversen Impfungen (gegen Tuberkulose, Kinderlähmung, Hepatitis A, Masern und Windpocken) sind kostenlos. Dank der Hilfe von Medizinstudentinnen und Ärzten aus staatlichen Spitälern können im PHC pro Jahr Tausende von Impfungen durchgeführt werden.

Das PHC kümmert sich um die Armen und Aermsten im Cholanayakanalli Slum, die Population wurde 2018 auf 80'000 Menschen geschätzt, worunter 60'000 unter dem Existenzminimum (ca. 1-2 Dollar pro Tag) leben. Darunter hat es über 15000 Kinder unter 5 Jahren und 12000 unter einem Jahr.

Die Schere zwischen Arm und Reich geht in Indien trotz wirtschaftlichem Wachstum immer weiter auseinander. In Bangalore, bzw. Bengaluru, weltweit bekannt als Drehscheibe der IT-Branche in Indien und mit ca. 11 Mio. Einwohner (2018) nach Delhi und Mumbai die drittgrösste Stadt in Indien, boomt die Bauwirtschaft. Entsprechend wird die Arbeitskraft von Menschen aus ländlichen Gebieten, „Landarbeiter“ dringend benötigt, welche jedoch in notdürftig aufgestellten Hütten aus Blech und Plastiksäcken und in sehr schlechten sanitären Verhältnissen leben. Die Zahl der „Landarbeiter“ wird auf eine Million Menschen geschätzt – die über das ganze Stadtgebiet verstreut – in mehr als 400 Slums leben. Viele der Bewohner leben vom Wohlstandsmüll – auch hier wird geschätzt, dass rund 25000 Menschen als „wastepicker“ unterwegs sind.

Einmal in der Woche schlägt die Ärztin mit einer Krankenschwester ihr Zelt im Slum von Cholanayakanalli auf, führt ärztliche Kontrollen und Beratungen durch. Die Sozialarbeiterinnen werden für Alltagsprobleme um Rat und Hilfe angefragt, insbesondere auch bei häuslicher Gewalt und Alkoholproblemen. Im weiteren suchen die Sozialarbeiterinnen auch alleinstehende ältere und/oder verwitwete Frauen auf, deren Zahl drastisch steigt. (Indiens Gesundheitssystem steht vor einer grossen Herausforderung – bis 2050 wird ein Fünftel der Bevölkerung über 60 Jahre alte sein. Schon jetzt gibt es viel zu wenig Fachkräfte und Altersheime zur Betreuung der Senioren).

Die Mitarbeiterinnen des Primary Health Center halten regelmässig Workshops zu allgemeiner Gesundheitsvorsorge, insbesondere zu Hygiene und sauberem Wasser, Erkennung von Dehydratation bei Durchfallerkrankungen insbesondere bei Kleinkindern, Bekämpfung von Dengue und Malaria durch Drainagen von Was-serkanälen, Behandlung und Kontrolle von lokalen endemischen Krankheiten, Aufklärung über Krebserkrankungen, Mutter-Kind-Bindung durch Stillen und Erkennen von Tuberkuloseerkrankten.

Ausserhalb von Bangalore werden speziell Bedürftige und benachteiligte Menschen mit Behinderungen gesundheitlich und sozialarbeiterisch betreut. In Schulklassen wurden in „National Deworming Days“ Entwurmungskuren für alle Kinder und monatlich auch „Urban Health And Nutrition Days“ zu gesunder Ernährung durchgeführt.

26.6.2020 fp